fair

DURCH DAS KIRCHENJAHR

Ein Leitfaden für Gemeinden und Verbände
mit zahlreichen Ideen und Aktionsvorschlägen

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Kinder MISSIONSWERK
DIE STERNSINGER

BDKJ
Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Inhalt

Vorwort 1
Was ist Fairer Handel 2
Fairer Handel aus theologischer Perspektive 4
Fairer Handel – praktisch 6

Faire Anlässe im Kirchenjahr

Fair-Verkauf auf dem Adventsbasar 8
Fairer Nikolaus, komm' in unser Haus 9
Frühschicht zum Fairen Handel 10
Weihnachten weltweit 12

Sternsinger handeln fair 13
Fairtrade-Rosen für die Kirche 14
Jecke Fairsuchung zu Karneval 15

Coffee Stop – Die faire Kaffeepause 16
Ein faires Fastenessen 17
Faires Osterfrühstück 18

Den Weltladentag gestalten 19
Firmvorbereitung und Fairer Handel 20
Ein faires Pfarrfest feiern 21
Ab in die fairen Ferien 22
Faire Woche – Erntedank 24
Fair Teilen wie St. Martin 26

Weitere gute Ideen 27

Foto: TRANSFAIR e.V./Miriam Ersch

Vorwort

Liebe Engagierte und Verantwortliche in den Gemeinden und Verbänden!

Wir alle möchten in einer Welt leben, in der es fair und gerecht zugeht und in der alle ein menschenwürdiges Leben führen können. Dies entspricht unserem christlichen Weltbild, und als Christinnen und Christen sehen wir uns in der Verantwortung, zu einer solchen Welt beizutragen.

Doch immer öfter machen die Schlagzeilen deutlich, dass auch wir durch unser Konsumverhalten Teil einer ungerechten Weltordnung sind und mit dazu beitragen, dass andere Menschen ausgebeutet werden, für einen Hungerlohn unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen. Eine häufige Folge ist, dass wir uns ohnmächtig fühlen und uns fragen, wie wir daran etwas ändern können.

Der Faire Handel ist zwar nicht die Patentlösung für alle Probleme, aber er stellt eine sinnvolle und machbare Alternative dar. Inzwischen ist es möglich, sehr viele Produkte fair gehandelt zu beziehen, und damit faire Bedingungen für die an ihrer Produktion beteiligten Menschen zu unterstützen. Der Faire Handel bietet auch für Gemeinden eine gute Möglichkeit, ihrer christlichen Verantwortung nachzukommen und den Einsatz für eine gerechtere Welt ganz praktisch zu leben.

Kirchliche Organisationen haben vor über 40 Jahren in ökumenischer Zusammenarbeit den Fairen Handel ins Leben gerufen. Auch heute noch sind die in Gemeinden und Verbänden ehrenamtlich engagierten und hauptamtlich tätigen Christinnen und Christen ein wichtiger Grundpfeiler des Fairen Handels. Viele Gemeinden, Verbände und Bistümer waren in den letzten Jahren aktiv und haben tolle Aktionen entwickelt.

Daher war es auch nicht nötig, sich für diese Arbeitshilfe neue Aktionen auszudenken. Vielmehr stellen wir zu den unterschiedlichen Anlässen im Kirchenjahr jeweils ein „Best practice Beispiel“ aus einer Gemeinde oder einem Verband vor. Damit möchten wir zeigen, dass es viele einfache und kreative Möglichkeiten gibt, den Fairen Handel in das Gemeindeleben zu integrieren. Vor allem aber möchten wir interessierte Gemeindemitglieder, Verbandsmitglieder, Verantwortliche in der Pastoral und Gruppen inspirieren und zum Nachmachen anregen!

Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude und Erfolg und danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement!

Thomas Antkowiak
Geschäftsführer
MISEREOR

Dr. Gotthard Kleine
Geschäftsführer Kindermissionswerk
„Die Sternsinger“

Dirk Tänzler
BDKJ-Bundesvorsitzender

Was ist Fairer Handel?

Viele unserer Konsumgüter werden in den Ländern des globalen Südens hergestellt. Meistens wissen wir nichts über die Menschen, die unsere Nahrungsmittel anbauen und die Waren produzieren. Leider geschieht die „günstige“ Produktion in den Entwicklungsländern sehr oft auf Kosten der Menschenrechte und der Umwelt. Der Faire Handel möchte auf diese Missstände aufmerksam machen und gleichzeitig eine sinnvolle Alternative bieten, um durch den eigenen Konsum zu einer gerechteren Welt beizutragen. Beim Fairen Handel können die Verbraucher(innen) nachvollziehen, woher die Produkte kommen und wer sie herstellt. Sie können sicher sein, dass die Produzierenden von der Handelsbeziehung profitieren und damit durch ihr eigenes Wirtschaften in ihre Entwicklung und die ihrer Kinder investieren können. Im Folgenden erfahren Sie, wie der Faire Handel funktioniert.

Was ist fair am Fairen Handel?

Viele verbinden mit dem Fairen Handel die Zahlung eines fairen Preises. Das bedeutet, dass für bestimmte Produkte ein Fairtrade-Mindestpreis garantiert wird. Dieser muss immer gezahlt werden – egal, wie niedrig der Weltmarktpreis ist. Gibt es für das entsprechende Produkt keinen Weltmarktpreis, wird der Preis mit der jeweiligen Produzentenorganisation fair ausgehandelt. Darüber hinaus wird für alle Fairhandels-Produkte eine Fairtrade-Prämie gezahlt, die immer für soziale Maßnahmen der Kooperative oder Gemeinschaft verwendet wird. Die zu Genossenschaften zusammengeschlossenen Bäuerinnen und Bauern entscheiden selbst, ob sie die Prämie für Bau oder Renovierung von Straßen oder Schulen verwenden, für medizinische Versorgung, Fortbildungen oder den Bau von Trinkwasserbrunnen. In Plantagen entscheidet ein Gremium aus Arbeiter(inne)n und Management gemeinsam über die Verwendung.

Fairer Handel bedeutet aber noch sehr viel mehr als ein fairer Preis: Es gelten partnerschaftliche Prinzipien, wie zum Beispiel langfristige und möglichst direkte Handelsbeziehungen. Bei Bedarf erhalten die Genossenschaften schon vor der Lieferung eine Anzahlung, die so genannte Vorfinanzierung. Auch die Umstellung auf biologische Landwirtschaft wird im Fairen Handel stark gefördert. Für viele Bäuerinnen und Bauern ist es schwierig, ihre Ware zu vermarkten. Oft fehlt es an den einfachsten Dingen, wie zum Beispiel einer Transportmöglichkeit der Produkte. Durch den Zusammenschluss in Genossenschaften haben die Bauern die Möglichkeit, ihre Produkte zu vermarkten, sich fortzubilden und für ihre Rechte einzutreten. Außerdem sind im Fairen Handel ausbeuterische Kinderarbeit und Zwangsarbeit ausgeschlossen. Fairer Handel bedeutet auch, dass die Arbeit von Frauen entsprechend gewürdigt und entlohnt wird. Angestellte auf Plantagen und in Fabriken erhalten eine angemessene Bezahlung und profitieren unter anderem

Foto: TRANSFAIR e.V./Santiago Engelhardt

Foto: dpa picture-alliance

Fairer Handel ist eine „Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent(inn)en und Arbeiter(innen) – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fairhandels-Organisationen engagieren sich gemeinsam mit den Verbraucher(inne)n für die Unterstützung der Produzierenden, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.“

Auf diese Definition haben sich die Organisationen des Fairen Handels international geeignet.

von Schutzkleidung, bezahltem Urlaub und sozialer Vorsorge. Der Faire Handel hält ökologische Mindeststandards ein, die zum Beispiel den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen verbieten. Für die Umstellung auf biologische Landwirtschaft gibt es eine zusätzliche Prämie. So tragen inzwischen ca. 75 Prozent der fair gehandelten Lebensmittel auch ein Bio-Siegel.

Woran erkenne ich fair gehandelte Produkte?

Die Wahrung der Standards im Fairen Handel hat oberste Priorität. Gerade steigende Absatzzahlen und der Zugang fair gehandelter Produkte in die Supermärkte erfordern regelmäßige Kontrollen. Produkte, die mit dem Fairtrade-Siegel ausgezeichnet sind, werden nach den internationalen Standards der „Fairtrade Labelling Organizations International“ (FLO) bewertet. Die unabhängige Zertifizierungsgesellschaft FLO-Cert kontrolliert die Einhaltung der Standards über die gesamte Wertschöpfungs- und Lieferkette.

Ein Produkt ist auch fair gehandelt, wenn es von einem Unternehmen angeboten wird, das sich voll und ganz dem Fairen Handel verschrieben hat. Die bekanntesten Importorganisationen im Fairen Handel in Deutschland sind die GEPA – The Fair Trade Company, EL PUENTE, BanaFair und dwp.

Ausschließlich fair gehandelte Lebensmittel und Kunsthandwerk findet man auch in den rund 1.000 Weltläden, den Fachgeschäften für Fairen Handel in Deutschland.

Zusätzlich gibt es zu einigen Produktgruppen wie Steinen oder Teppichen so genannte „Sozial-Label“ (zum Beispiel XertifiX, Fair Stone, GoodWeave). Auch der Bioverband „Naturland“ hat mit dem Naturland-Fair-Siegel eine Kennzeichnung herausgegeben, die faire Produktion, Handel und Vertrieb bescheinigt. Im Unterschied zum Fairtrade-Siegel werden hier auch Produkte aus dem globalen Norden gekennzeichnet. Für mehr Informationen: www.fairtrade.de, www.zukunft-einkaufen.de (Leitfaden Fair einkaufen)

Viele Bioläden und Supermärkte haben neben anderen auch fair gehandelte Produkte im Sortiment.

FAIRTRADE

Fairer Handel aus theologischer Perspektive

Aus Überzeugung engagiert!
Fairer Handel ist von christlicher Sozialethik geprägt.

Christen gestalten – ihrem Glauben folgend – ihre Umwelt und Mitwelt nach dem Plan Gottes. Dabei lässt sie ausgehend von Jesu Gebot der Nächstenliebe das Schicksal von Menschen auf dem ganzen Globus nicht unberührt. Und gerade in der *Fernstenliebe* bekunden sie die Grenzenlosigkeit der Nächstenliebe und bezeugen, wie umfassend Gottes Zuneigung zu den Menschen ist. Der globale Blick schärft die Wahrnehmung für Unrecht und Ungerechtigkeit und hat Christinnen und Christen seit jeher zum Engagement, zu weltweiter Solidarität und zum Einsatz für die Benachteiligten motiviert.

Foto: TRANSFAIR e.V./Didier Gentilhomme

Das 2. Vatikanische Konzil hat für diese Verpflichtung eine wegweisende Orientierung formuliert: „Zuerst muss man den Forderungen der Gerechtigkeit Genüge tun, und man darf nicht als Liebesgabe anbieten, was schon aus Gerechtigkeit geschuldet ist. Man muss die Ursachen der Übel beseitigen, nicht nur die Wirkungen.“ (Laiendekret *Apostolicam Actuositatem* 8). Darin spiegelt sich auch das Anliegen derer, die sich für einen Fairen Handel mit den Entwicklungsländern einsetzen: Gerechtigkeit geht vor Almosen, Ursachenbekämpfung rangiert vor dem Kurieren am Symptom!

Dies ist auch der Leitgedanke hinter der christlichen Sozialethik: die Frage nach der richtigen, glaubenskonformen Wirtschafts- und Sozialordnung. Aus zahlreichen Themensträngen und Überzeugungen der christlichen Soziallehre leitete sich schließlich im 20. Jahrhundert die Idee des Fairen Handels ab: So etwa aus der Lehre von der Lohngerechtigkeit, welche bereits seit biblischer Zeit die Gottgläubigen beschäftigte; so etwa aus der Forderung nach menschenwürdigen Arbeitsbedingungen, welche die Sozialdokumente der Päpste wie ein roter Faden durchzieht; so etwa aus dem Ruf nach Unterbindung von Kinderarbeit und anderen ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen; oder aus den Grundprinzipien der Subsidiarität, Solidarität, des Gemeinwohls und der Menschenwürde.

Fairer Handel setzt die Sozialethik des Glaubens in konkretes Handeln um. Nicht mehr, aber auch nicht weniger! Er nimmt die Aufforderung aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter ernst, sich derer anzunehmen, die unter die Räuber gekommen sind.

Im Sinne dieser Erzählung zeigt sich das Fairhandels-Engagement genauso wie der bewusst faire Konsum als Haltung des Hinschauens statt des Wegschauens. Und Fairer Handel begibt sich – wie der Samariter – auf die Ebene des Handelns, weil nur so die unmittelbare Not gelindert werden kann. Fairhandels-Engagierte haben sich nie damit begnügt, die globalen Ungerechtigkeitsstrukturen anzuprangern und wohlfeile „prophetische“ Forderungen aufzustellen, die zwar vielleicht theoretisch richtig, aber praktisch erst einmal wirkungslos sind.

Und dennoch hat Fairer Handel immer auch die Räuber identifiziert, welche in arm-machenden Strukturen und Handlungslogiken in Wirtschaft und Politik zu suchen sind. Diese „Identifikation der Räuber“ folgt der Logik von Matthäus 12,30 („Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich.“): Wer Fairen Handel nicht gutheißt und ablehnt, der hat sich schon gegen ihn in Stellung gebracht. Viele Kaffeeröster und andere Konzerne sahen sich unvermittelt in dieser Position. Denn natürlich wirft der Faire Handel die Frage nach der „Fairness-Qualität“ oder dem „Gerechtigkeitsquotienten“ der nicht fair gehandelten Produkte auf.

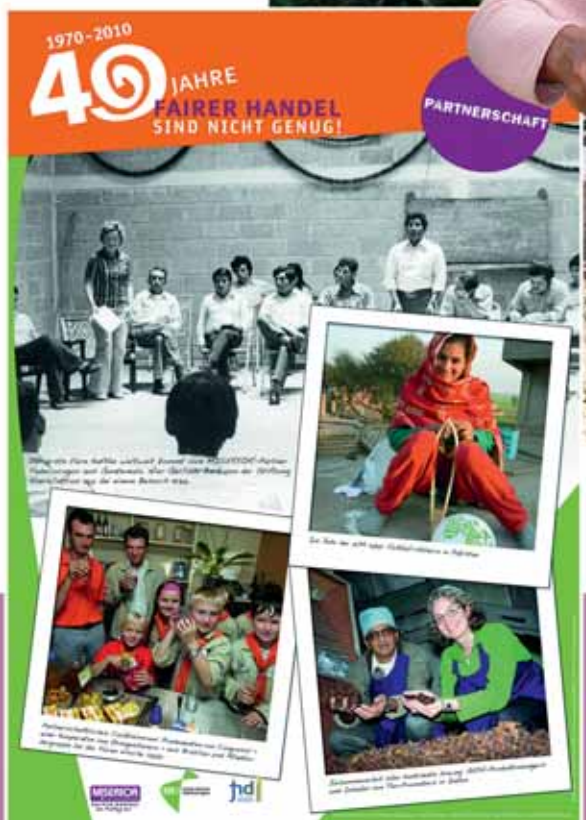
Und damit ist der Zusammenhang hergestellt zur Forderung nach Ursachenbekämpfung. Globale Armut lässt sich nur wirkungsvoll bekämpfen, wenn auch die armutsfördernde Wirtschaftspraxis bekämpft und deren Akteure infrage gestellt werden. Und diese Hinterfragung kann nur mit wirtschaftlichen Mitteln – zum Beispiel dem Handel mit Produkten – dauerhaft gelingen, denn Wirtschaft versteht nun mal nur die Sprache des Wettbewerbs und der Konkurrenz. Fairer Handel begreift sich deshalb als Instrument der Entwicklungsförderung und Armutsbekämpfung mit anderen – wirtschaftlichen – Mitteln, wobei er aber nicht jener Wirtschaftslogik folgt, die das Eigeninteresse vor die Solidarität stellt, sondern genau umgekehrt!

Vor diesem Hintergrund ist nicht überraschend, dass die Fairhandels-Bewegung in Mitteleuropa wesentlich aus kirchlichen Gemeinden und Verbänden hervorgegangen ist. In dieser Ethik wurzelt, dass bei christlich motivierten (jungen) Menschen die Idee eines Fairen Handels auf große Plausibilität stößt. Von daher erklärt sich, warum wesentliche Strukturen der Fairhandels-Bewegung von kirchlichen Organisationen getragen und finanziert werden. Und dies begründet, weshalb kein anderes gesellschaftliches Milieu dem Fairen Handel so nahe steht wie das kirchliche – bei allem Nachholbedarf, den es auch in den Kirchen in Sachen fairer Konsum und Verwendung fairer Waren gibt.

Die Kirchen – ihre Verantwortlichen wie ihre Mitglieder – sollten sich bewusst sein, dass Fairer Handel eine einzigartige Möglichkeit ist, das Gebot der Nächstenliebe in einer mit der modernen, globalisierten Konsumwelt kompatiblen Weise konkret zu leben und dabei die notwendige Änderung am wirtschaftlichen System nicht aus den Augen zu verlieren. Mit anderen Worten und einem Augenzwinkern: Nie war es einfacher, christliche Sozial- und Wirtschaftsethik in die Tat umzusetzen, als seit es den Fairen Handel gibt!

Dr. Markus Raschke ist Theologe und Pädagoge und hat sich umfassend wissenschaftlich und publizistisch mit Fairem Handel beschäftigt. Er arbeitet als Vorstand der FAIR Handelshaus Bayern eG.

Foto: TRANSFAIR e.V./Frank Eichinger



Fairer Handel – praktisch

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, in der Gemeinde zum Fairen Handel aktiv zu werden. Eine Umfrage im Kontext von Gemeinden hat ergeben, dass einzelne Gemeindemitglieder sich stark im Fairen Handel engagieren, in den Gemeinden selbst aber nur gelegentlich fairer Kaffee, Tee und andere Produkte konsumiert werden.

Womit hängt das zusammen? Oft hakt es an ganz praktischen Fragen: Wo kann man fair gehandelte Produkte überhaupt beziehen? Sind sie wirklich so teuer? Was muss man beachten, wenn man fair gehandelte Produkte weiter verkaufen oder bei Veranstaltungen anbieten möchte?

Anlaufstelle Fair-Handels-Berater(innen)

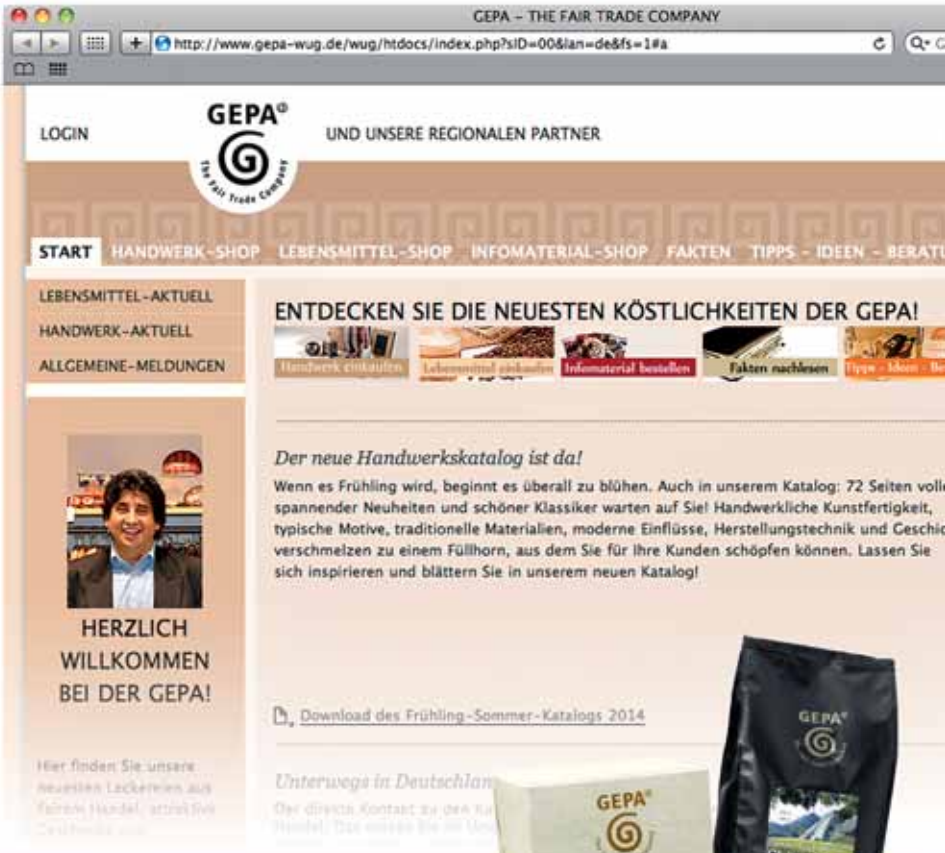
Sie möchten eine Aktionsgruppe gründen oder benötigen Beratung zu Ihren Aktivitäten? Es gibt bundesweit ein Netzwerk von Fairhandelsberater(inne)n, die Weltläden und Aktionsgruppen genau zu diesen Themen beraten. Den/die Ansprechpartner/in in Ihrer Nähe finden Sie unter:
www.fairhandelsberatung.net

Wo gibt es die Produkte?

Sie können fair gehandelte Produkte direkt bei den Fairhandels-Organisationen bestellen:
www.gepa.de/wug
www.el-puente.de
www.dwp-rv.de
www.banafair.de
Oder Sie beziehen die Waren über ein Regionales Fair Handelszentrum in Ihrer Region. Dort erhalten Sie fachkundige Beratung, kostenlose Produktfaltblätter, Broschüren und Plakate zur Unterstützung Ihrer Veranstaltung oder Verkaufsaktion. Eine Adressliste der Regionalen Fair Handelszentren finden Sie auf **www.fairtrade.de** unter „Wer handelt fair?“ in der Rubrik „Verkaufsstellen“. Auch im Weltladen in Ihrer Nähe erhalten Sie Produkte und Informationen. Sie finden ihn unter **www.weltladen.de** oder unter **www.gepa.de/finden/geschaefte-in-ihrer-naehe.html**

Welche praktischen Dinge gibt es zu beachten?

Bei den Regionalen Fair Handelszentren und den Fairhandels-Organisationen können sich Aktionsgruppen und Kirchengemeinden als Kunden anmelden und erhalten dann einen Rabatt. Bei GEPA – The Fair Trade Company gibt es z. B. für verschiedene Warengruppen unterschiedliche Rabatte, die wiederum vom jährlichen Einkaufsvolumen abhängig sind. Für Handwerksartikel gibt es in Regionalen Fair Handelszentren und Weltläden zum Teil



auch die Möglichkeit, Ware zeitlich begrenzt in Kommission zu erhalten.

In den meisten Fällen bleiben Aktionsgruppen beim Verkauf von Fairhandels-Produkten unter den steuerlichen Freigrenzen und müssen aufgrund des geringen Jahresumsatzes auch keine Mehrwertsteuer abführen. Es besteht aber trotzdem eine Aufzeichnungspflicht für die Einnahmen und Ausgaben. Auch eine transparente Preisauszeichnung ist beim Verkauf vorgeschrieben, dazu muss jedoch nicht jedes Produkt einzeln ausgezeichnet werden, sondern es reicht die Aufstellung eines Preisschildes am Verkaufstisch.

Antworten auf diese und andere Fragen finden Sie zum Beispiel auf der GEPA Webseite im Bereich „Weltläden Online Shop“ in der Rubrik „Tipps – Ideen – Beratung“: einen „Sortimentsvorschlag für Aktionsgruppen“ mit rund 40 verschiedenen Lebensmitteln zum Einstieg in den Fairen Handel, einen „Wegweiser für Aktionsgruppen“ mit vielen praktischen Tipps und ein „ABC der Warenpräsentation“ mit Anregungen für die Gestaltung von Verkaufsaktionen.

Wie lassen sich Gemeinden und EInrichungen von der Umstellung auf faire Produkte überzeugen?

Der Außerhaus-Service der GEPA bietet zum Beispiel ein vielfältiges Sortiment an fairen Produkten für Gastronomie, Firmen und kirchliche Einrichtungen an. Das Serviceteam berät in allen Fragen rund um fair gehandelte Lebensmittel und hilft Ihnen beispielsweise bei der Auswahl der passenden Kaffeesorte, abgestimmt auf Maschine und Wasserhärte. Auch bei der Beschaffung und Finanzierung von Kaffeemaschinen ist der Außendienst behilflich.

Als Hindernis für eine Umstellung auf fair gehandelte Produkte wird oft der höhere Preis genannt. Faire Produkte sind hochwertig und nicht automatisch teurer als entsprechende konventionelle Markenprodukte. Im direkten Kundengespräch lassen sich hier fast immer vertretbare Lösungen für ein gutes Angebot finden. Die Frage des Einsatzes von fairem Kaffee und weiteren fair gehandelten Produkten sollte ganzheitlich betrachtet werden: Viele Institutionen haben es bereits vorgemacht und durch kreativen Umgang mit ihren Ressourcen und sparsames Wirtschaften an anderer Stelle gezeigt, dass der Einsatz von fairen Produkten möglich ist.

Mehr Informationen: **www.gepa-ausserhaus.de**
Argumentationshilfen: **www.fairtrade.de**
www.zukunft-einkaufen.de
Broschüre: „Wie fair kauft meine Gemeinde?“. Bestellbar unter **www.ci-romero.de**, Download unter **www.misereor.de/fairerhandel**

Fair-Verkauf auf dem Adventsbasar

Faire Produkte in der Pfarrei St. Christophorus

Der Verkauf von fair gehandelten Produkten nach dem Gottesdienst gehört vielerorts zum Gemeindeleben dazu. Einen besonderen Anlass bietet auch der Adventsbasar mit ausgewählten Weihnachtsartikeln wie dem GEPA-Schoko-Adventskalender, fair gehandelten Krippen und allerlei fairem Weihnachtsgebäck.

Fotos: dpa picture-alliance (3), GEPA The Fair Trade Company (2)

Das Eine-Welt-Team der katholischen Pfarrgemeinde St. Christophorus in Alsfeld verkauft jeden Sonntag nach dem Gottesdienst fair gehandelte Ware. Ob verschiedene Teesorten, Kaffee, Honig, Kekse, Schokolade oder Bonbons – für kleine und große Kirchenbesucher(innen) ist immer etwas dabei! Auch der jährliche Adventsbasar wird für den Verkauf genutzt. Auf dem adventlichen Verkaufstisch dürfen die fairen Schoko-Nikoläuse sowie der GEPA-Adventskalender nicht fehlen. Mit dem Fokus auf die weihnachtliche Botschaft der Geburt Jesu bietet dieser Kalender eine faire und zugleich christliche Alternative zu den sonst meist kommerziellen und „säkularen“ Adventskalendern an. Der sonntägliche Verkauf hat sich über die Adventszeit hinaus zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt, und mittlerweile gibt es nicht nur in Alsfeld, sondern auch in zwei weiteren Kirchen der Pfarrgruppe Alsfeld/Homberg einen regelmäßigen Verkauf fair gehandelter Waren.

Aktionstipp

Jede Gemeinde hat „ihren Basar“, sei es im Advent, zu St. Martin, zu Ostern oder zu Erntedank. Gerade kunstvolles Handwerk und Artikel aus eigener Herstellung stehen dort hoch im Kurs. Da bieten sich ergänzend Produkte aus dem handwerklichen Bereich des Fairen Handels an. Gestalten Sie einen Kunsthandwerkstisch mit hochwertigen und ungewöhnlichen Produkten. Ergänzen Sie diesen durch Stellwände, auf denen die Südpartner und ihre Arbeit vorgestellt werden. Bitten Sie Mitaussteller, passende Produkte zu ihren eigenen dazu zu nehmen. Beispielsweise kann an einem Schmuckstand aus eigener Fertigung auch Schmuck von einem Partner des Fairen Handels angeboten werden. Möglich wäre auch ein ergänzendes Quiz oder Suchspiel, das die Besucher(innen) ermuntert, sich auf die Suche nach Produkten aus dem Fairen Handel zu begeben.

Fairer Nikolaus, komm’ in unser Haus

Der heilige Nikolaus hatte vielleicht einen Rauschebart. Entscheidend ist jedoch der Legende nach seine Mildtätigkeit und Hilfsbereitschaft gegenüber Armen und Kindern. Die Erinnerung an den Heiligen Nikolaus verknüpfen unter anderem die BDKJ-Diözesanverbände Trier und Speyer mit der Mobilisierung für den Fairen Handel in ihrer Aktion „Vorfahrt für den Nikolaus – der BDKJ fairändert den Advent“.

Foto: Jochen Walter/Weltladen Offenburg

Der Schoko-Nikolaus unterscheidet sich vom konventionellen Weihnachtsmann durch Mitra und Bischofstab – und durch garantiert faire Arbeitsbedingungen, ein solide kalkulierbares Einkommen und die Einhaltung der Arbeitsrechte für die Produzierenden. Der Erlös aus dem Verkauf der Nikoläuse kommt Jugendgruppen oder der Kita-Arbeit zugute – auch dies ist sicher etwas, was dem Heiligen Nikolaus gefallen hätte. Viele Gruppen und Verbände vor Ort haben die Aktion kreativ genutzt. So hat der BDKJ im Dekanat Speyer zu einem Jugendgottesdienst zum Thema eingeladen. Kinder und Jugendliche konnten Schoko-Weihnachtsmänner mitbringen und diese nach dem Gottesdienst gegen fair gehandelte Schoko-Nikoläuse eintauschen. Eine Attraktion für Kinder ließ sich der BDKJ im Dekanat Kaiserslautern einfallen und schrieb einen Malwettbewerb für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren zum Thema „Mein Tag mit dem heiligen Nikolaus“ aus. Unter allen Einsendern und Einsenderinnen wurden zehn Freikarten für die Eisbahn in Kaiserslautern verlost.

Mehr Beispiele, die zum Nachmachen inspirieren, gibt es unter: **www.vorfahrt-fuer-den-nikolaus.de** oder bei der bundesweiten Aktion des Bonifatiuswerkes „Weihnachtsmannfreie-Zone“: **www.weihnachtsmannfreie-zone.de** Faire Schoko-Nikoläuse mit Bischofsstab und Mitra gibt es bei der GEPA oder im Weltladen!

Aktionstipp

Wenn Schoko-Nikoläuse ihren Unmut über die Zustände auf Kakao-Plantagen ausdrücken dürften, dann könnte dies etwa so aussehen! Die Mitarbeiter des Weltladens Regentropfen in Offenburg haben ihre fairen Nikoläuse mit Plakaten „ohne Kinderarbeit“, „ohne Ausbeutung“ und „faire Löhne“ zu einer Demonstration im Laden aufmarschieren lassen und prangern damit an, dass auf den Kakao-Plantagen hunderttausende Kinder für die süße Verführung täglich hart und oft ohne Lohn und Arbeitsschutzrechte fern von ihren Eltern schuften müssen.

Frühschicht zum Fairen Handel

Fairer Handel als Adventsthema in der Pfarrei St. Petrus in Ketten

Viele Kirchengemeinden bieten in der Adventszeit Früh- oder Spätschichten an, um sich gemeinsam auf das Weihnachtsfest vorzubereiten. Widmen Sie eine dieser Adventsmeditationen dem Fairen Handel und genießen Sie dabei einen heißen Kakao oder Tee aus Fairem Handel!

Foto: BDKJ/Frank Eichinger

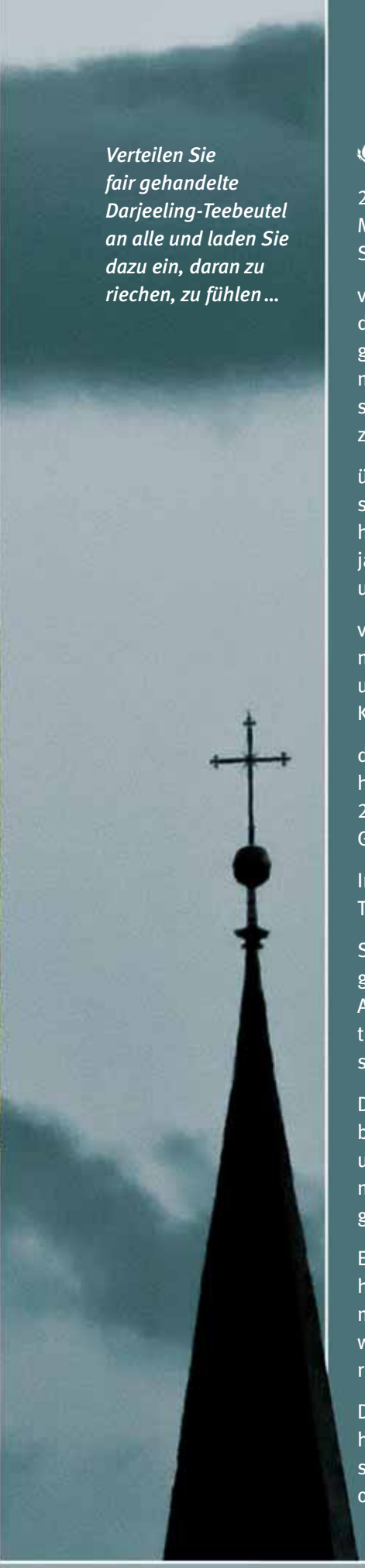
Einen Adventsbasar gibt es in der Pfarrei St. Petrus in Ketten schon länger. Darüber hinaus hatte Gemeindereferentin Eva-Maria Henn die Idee, eine Frühschicht zum Fairen Handel anzubieten. Mit der Botschaft von globaler Gerechtigkeit und Achtung der Schöpfung passt der Faire Handel gut in die hoffnungsvolle Adventszeit.

Das Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ leitete die Andacht ein, anschließend gab Frau Henn einige konkrete Informationen zu den fair gehandelten Produkten, die die Mitte des Kreises gestalteten. Nach dem Evangelium „Ich war hungrig – und ihr habt mir zu essen gegeben“ wurde gemeinsam überlegt, was der Gedanke des Fairen Handels mit dem gehörten Evangelium zu tun hat. Dazu wurden Fürbitten formuliert. Den Abschluss bildete das Lied „Wenn jeder gibt, was er hat“. Beim anschließenden fairen Frühstück gestalteten die Teilnehmer ein Plakat mit dem „Eine-Welt-ABC“: Von A wie Armut bis Z wie Zivilcourage sorgte dies für viel Gesprächsstoff. Auch in den Wochen danach fand das Plakat in der Kirche noch viel Aufmerksamkeit.

Inspiriert durch eine Fairhandels-Studienreise des BDKJ in den Nordosten Indiens schrieb Stefan Michelberger, Diözesanjugendpfarrer im Bistum Würzburg, diese **Teebeutel-Meditation.** Sie zeigt, wie gut sich alltägliche Produkte eignen, um im Rahmen eines Impulses ihren Wert und ihre Wertschöpfung zu hinterfragen.

Fotos Seite 11: dpa picture-alliance

Verteilen Sie fair gehandelte Darjeeling-Teebeutel an alle und laden Sie dazu ein, daran zu riechen, zu fühlen …



Teebeutel-Meditation

2g schwer – langsam gewachsen – auf über 2000 Meter Höhe – von Januar bis November – bei Sonne, Wind und Regen

von Frauenhand gepflückt – nur die obersten beiden frisch getriebenen Blätter – auf dem Rücken getragen bis zur Fabrik – dort gewogen – getrocknet – gerollt – fermentiert – weiter getrocknet – gesiebt und sortiert – nach Qualität einzeln klassifiziert – verpackt – bedruckt – verschickt

über Stock und Stein – in Handwagen – auf Rikschas – in Ochsenkarren – Jeeps – Lkws - durch hunderte Serpentinen – von Darjeeling im Himalaja – ganz an der Grenze von Indien zu Nepal, China und Bhutan – bis nach Kalkutta

von dort auf's Schiff – über die Weltmeere – bis nach Bremen/Hamburg – über Zwischenhändler in unsere Geschäfte oder Weltläden – von dort zu Kunden

dann: morgens, mittags oder abends – eine Tasse heißes Wasser und eben dieser kleine Beutel Tee – 2-4 Minuten ziehen lassen – und dann: reiner Genuß!

In diesem kleine Teebeutel steckt mehr drin als 2g Teeblätter!

Seine Geschichte lädt uns ein, nicht nur beim Tee genau hinzuschauen und mit zu bedenken, wie viel Arbeit und Energie in den Produkten steckt, die wir tagtäglich konsumieren.

Der Teebeutel ist fair gehandelt: beim Erzeuger kommt mehr an und besonders Kleinerzeugerinnen und Kleinsterzeuger werden gestärkt und unterstützt!

Ein für unsere Verhältnisse etwas höherer Preis, aber: langfristige Abnahmeverträge, Prämien für eine nachhaltige Entwicklung zur Errichtung von Bildungs- und Sozialeinrichtungen können demokratisch vergeben werden.

Der fair gehandelte Teebeutel, den wir in der Hand halten, sorgt mit dafür, dass Menschen fernab unserer großen Handelsrouten und Produzentenstandorten planen, leben und überleben können.

Tipp

Zur Gestaltung einer Früh- bzw. Spätschicht finden Sie in den Gottesdienstbausteinen zum Fairen Handel am Endes dieses Heftes zahlreiche Anregungen und Gebetsvorlagen.

Weihnachten weltweit

Faire Weihnachtskugeln zum Selbstgestalten

Alle Jahre wieder freuen wir uns darauf, den Christbaum zu schmücken. Ob zu Hause oder in der Kirche, Weihnachtskugeln spielen dabei stets eine wichtige Rolle. Hängen Sie dieses Jahr auch fair gehandelte Pappmaché-Kugeln der Aktion „Weihnachten weltweit“ auf, die Vorschulkinder aus Ihrer Kindertagesstätte gestaltet haben!

Foto: Martin Werner

„Weihnachten weltweit“ ist eine ökumenische und fairhandelsorientierte Bastelaktion, die sich an Kindertagesstätten richtet. Mit den fairen Christbaumkugeln haben Kinder in Deutschland auf spielerisch-kreative Weise erste Berührungspunkte mit der Einen Welt. Die Vorschulkinder aus Ihrer Kindertagesstätte können die in Indien vorgefertigten und über die GEPA fair gehandelten Pappmaché-Kugeln bunt bemalen und nach Belieben künstlerisch gestalten. Mit der Bastelaktion lässt sich dadurch hervorragend eine Brücke zu den Erfahrungen und Erlebnissen von Weihnachten in anderen Kontinenten herstellen. Die didaktischen Materialien von „Weihnachten weltweit“ bieten hierbei interessante Hintergrundinformationen und Hilfestellungen an. Die Kinder lernen mit der Aktion Lebenszusammenhänge und Weihnachtsbräuche, Lieder, Rezepte und vieles mehr von Gleichaltrigen in unterschiedlichen Ländern der Welt kennen. Die selbstgebastelten Kugeln können anschließend im Kindergarten oder in der Gemeinde verkauft oder verschenkt werden. Mit dem Erlös können Sie konkrete Hilfsprojekte weltweit unterstützen. Durch die Gestaltung der Weihnachtskugeln machen Sie die Eine Welt am Weihnachtsbaum sichtbar und unterstützen zugleich die Produzierenden in Srinagar, im nördlichsten Teil von Indien, die einen gerechten Lohn für ihre Arbeit bekommen und so den Lebensunterhalt für ihre Familien sichern können.

Foto: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Infos und Materialien zur Umsetzung

Die Pappmachékugeln und -sterne, didaktische Materialien und Gottesdienstentwürfe finden Sie unter **www.weihnachten-weltweit.de**

Sternsinger handeln fair!

Die Sternsinger-Aktion in St. Josef in Marktredwitz

In den ersten Januartagen ziehen bundesweit Hunderttausende Mädchen und Jungen als Sternsinger von Haus zu Haus. Sie bringen den Menschen Segen und sensibilisieren für Not in der Welt. Ein guter Anlass, auch in der Verpflegung und im Dankeschön für die Gruppen an gerechten Umgang mit Produzierenden zu erinnern – vielleicht ja sogar aus dem jeweiligen Beispielland der Aktion Dreikönigssingen.

Foto: Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

In der Pfarrei St. Josef in Marktredwitz wird dem Fairen Handel seit über zehn Jahren während der Sternsinger-Aktion eine große Bedeutung beigemessen. Über das Beispielland der Aktion entdecken Kinder und Jugendliche jedes Jahr aufs Neue die Lebenswelt der Menschen im globalen Süden. Auch die erwachsenen Begleiter(innen) kommen mit dem Thema in Kontakt. Sie erhalten als Dankeschön für ihre Mitarbeit ein faires Geschenk, möglichst aus dem jeweiligen Beispielland. So wurden in der Vergangenheit zum Beispiel Kaffee aus Nicaragua, Reis aus Thailand oder Pfeffer aus Madagaskar verschenkt – alles Produkte aus dem Marktredwitzer Weltladen. Für die nächste Aktion Dreikönigssingen ist die Pfarrei bald wieder auf der Suche nach einer geeigneten Verbindung zum neuen Partnerland, den Philippinen. Wieder wird Gemeindereferentin Frau Rögner im Marktredwitzer Weltladen ansprechende Geschenke aussuchen. Übrigens, unabhängig vom Anlass: In Weltläden gibt es das ganze Jahr über eine große Auswahl an kleineren und größeren Präsenten.

Foto: privat

Aktionstipp

Besuchen Sie im Rahmen der Vorbereitung auf die Aktion mit den Kindern einen Weltladen und erkunden Sie gemeinsam, welche Produkte aus dem aktuellen Beispielland kommen und wer sie herstellt. Dadurch erfahren die Kinder und Jugendlichen besonders anschaulich, wie wir in unserer globalisierten Welt mit der Lebenssituation anderer Menschen verbunden sind. Die Produkte können zum Beispiel in die Vorbereitung oder in den Gottesdienst zur Sternsingeraktion eingebaut werden, um damit die Verbindung mit den Kindern in anderen Ländern deutlich zu machen. Ein Werkheft und viele weitere Aktionsmaterialien zum Jahresthema gibt es unter: **www.sternsinger.de**

SEGEN BRINGEN SEGEN SEIN

Fairtrade-Rosen für die Kirche

Faire Blumen beim Valentinsgottesdienst in St. Michael, Jena

Zum Valentinstag, bei Hochzeiten oder zum Muttertag: Manchmal müssen es einfach Rosen sein. Doppelte Freude erzeugen Fairtrade-Rosen. Setzen Sie als Kirchengemeinde ein Zeichen für eine menschenwürdige Blumenproduktion im globalen Süden!

Fotos: TRANSFAIR/Hartmut Fiebig (1), Schwarzbach/MISEREOR (1), dpa picture-alliance (2)

2011 wurde in Deutschland etwa eine Milliarde Rosen verkauft – über 80 Prozent davon wurden importiert. Ein Großteil stammt aus Kenia, aber auch Ecuador und Kolumbien sind wichtige Produktionsländer. Dort sind die Arbeitsbedingungen oft prekär. Auch aus ökologischen Gesichtspunkten ist es sinnvoller, Blumen dann zu kaufen, wenn sie hier bei uns blühen. Wenn es aber Rosen sein sollen, können Gemeinden mit dem Einkauf von Fairtrade-Blumen die Arbeits- und Lebensbedingungen der Produzierenden im globalen Süden entscheidend verbessern. Diesem Beispiel folgen etwa die Christinnen und Christen in Jena. Durch eine ökumenische Zusammenarbeit der Katholischen Kirchgemeinde St. Johann Baptist, der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Jena und der Studentengemeinden beider Konfessionen entstand die Idee, zu St. Valentin eine gemeinsame Segensfeier für Liebende und Paare mit fair gehandelten Rosen anzubieten. Alle Gottesdienstbesucher(innen) erhielten zu Beginn eine Rose, eine fair gehandelte und besonders schöne. Ein älterer Herr war allein da und sprach mit der Rose in der Hand von der Trauer um seine große Liebe, seine Frau, mit der er viele Jahrzehnte zusammen gelebt hatte. Immer war es die faire Rose am Eingang, die zur Kommunikation über das Leben, die Liebe und die Herkunft der Blume verlockte.

Infos und Materialien zur Umsetzung

Natürlich sollten nicht nur am Valentinstag die Blumen fair und ökologisch verträglich sein. Informieren Sie sich und die für den Einkauf zuständigen Personen in Ihrer Gemeinde über die Bedingungen bei Anbau, Lagerung und Transport von Blumen. Der Fairtrade-Blumenfinder zeigt Ihnen den nächstgelegenen Laden mit fairen Blumen an: **www.fairtrade-deutschland.de/produkte/gastro-und-blumen-finder.html**

Fragen Sie bei Ihrem/r Florist/in oder Gärtnerei nach und tragen Sie so das Anliegen weiter. Dadurch können Sie dazu beitragen, dass auch im Handel mehr auf faire und ökologische Produktion geachtet wird. Weitere Informationen: **www.vamos-muenster.de**

Jecke Fairsuchung zu Karneval

Faire Kamelle für die Kirchengemeinden in Sankt Augustin

Zahlreiche Produkte aus Fairem Handel bieten sich hervorragend als Wurfmaterial für Karneval bzw. Fasching an. Werfen Sie auf den Pfarr- bzw. Karnevalsumzügen auch „Faire Kamelle“ in die fröhliche Menge. Damit machen Sie nicht nur den Jecken eine Freude, sondern zugleich auch den Produzent(inn)en im Süden.

In den katholischen Kirchengemeinden in Sankt Augustin bei Bonn ist es in manchen Gruppen und Einrichtungen geschätzte Tradition, sich an den zahlreichen Karnevalsumzügen in der Stadt zu beteiligen. Die Pfarrjugend und die Ministrant(in-n)en bereiten schon lange vorher das Thema vor und in den Kindertagesstätten wird fleißig gebastelt. Was lag da für das Katholische Familienzentrum Sankt Augustin näher, als seine Beteiligung auf das Wurfmaterial auszuweiten und dabei noch eine Botschaft zu übermitteln? Seit einigen Jahren bietet das Familienzentrum daher nun „Faire Kamelle“ als Wurfmaterial an: Süßigkeiten wie Fruchtgummis oder Schokoladentäfelchen aus Fairem Handel, die von dem Verein „Jecke Fairsuchung e.V. – Faire Kamelle im Karneval“ in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Fairhandelszentrum Rheinland und mehreren Fairhandels-Organisationen zur Verfügung gestellt werden. Die Karnevalsteilnehmer- (innen) unterstützen diese Maßnahme, indem sie für die Fairen Kamelle in einen gemeinsamen Einkaufspool einzahlen. Jedes Jahr freuen sie sich dann wieder auf die fruchtigen Mango Monkeys, leckeren Bärenkids und zarten Schokoladentäfelchen aus Fairem Handel. Ziel der Aktion ist es, zunächst auf eine für alle akzeptable Quote Fairer Kamelle hinzuarbeiten. Umso selbstverständlicher werden dann der faire Brotaufstrich, Kaffee, Tee und vieles mehr in kirchlichen Räumen und Veranstaltungen.

Foto: privat

Infos und Materialien zur Umsetzung

Oder machen Sie es wie die Eine-Welt-AG des Erasmus Gymnasiums in Denzlingen. Die Schülerinnen und Schüler nahmen in selbst gebastelten Kostümen als Faire Produkte am Karnevalsumzug in Denzlingen teil.

Eine Übersicht über das Sortiment und die Preise der „Fairen Kamelle“ finden Sie beim Fairhandelszentrum Rheinland und der GEPA. Das Unterrichtsmaterial „Aktiv für faire Kamelle!“ bietet der Verein „Jecke Fairsuchung“ an:

www.rfz-rheinland.de
www.jeckefairsuchung.net

Coffee Stop – Die faire Kaffeepause

Gemeinschaft erleben, Gutes tun & genießen – zum Beispiel in St. Laurentius Oberdollendorf

Der Coffee Stop bringt Menschen zusammen und informiert einfach und direkt über den Fairen Handel und den mutigen Kampf der Armen gegen Armut, Hunger und Ungerechtigkeit. Wann immer und wo immer Sie möchten!

Foto: Barbara Hildebrand

Barbara Hildebrand ist in ihrer Gemeinde St. Laurentius in Oberdollendorf/Königswinter ehrenamtlich aktiv und lädt die Gemeindemitglieder, Kommunionkinder und Firmlinge seit Jahren voller Überzeugung zum Coffee Stop ein: „Die Gemeinschaft, die wir im Gottesdienst feiern, auch anschließend draußen vor der Kirchentür bei einer Tasse Kaffee, Tee oder Orangensaft fortzusetzen, macht für uns den Reiz des Coffee Stops aus!“

Der bundesweite Aktionstag findet seit 2008 jährlich am Freitag vor dem MISEREOR-Sonntag (5. Fastensonntag) statt. Natürlich können Sie den Coffee Stop auch an einem Tag Ihrer Wahl durchführen. Zum Beispiel als „Kirchen-Café“ nach dem Sonntagsgottesdienst in den Frühlings- und Sommermonaten!

Bei einer Tasse fair gehandeltem Kaffee, Tee oder Kakao kommen Sie und Ihre Gäste ins Gespräch. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um über die fairen und unfairen Preise für Kaffee, Tee und viele andere Lebensmittel und die daraus resultierende Ungerechtigkeit in der Welt zu sprechen. Ihre Gäste entscheiden selbst über die Höhe ihrer Spende für die Tasse Kaffee. Sie können Ihren Coffee Stop zudem mit einer eigenen Note versehen: Bieten Sie Kuchen oder Kekse dazu an – und den kleinen Gästen Säfte aus dem Fairen Handel. Der individuellen Gestaltung Ihres Coffee Stops sind keine Grenzen gesetzt!

Infos und Materialien zur Umsetzung

Bieten Sie an Ihrem Coffee Stop Stand ein Quiz zum Thema fair gehandelter Kaffee an. Dabei geraten Interessierte ins Grübeln über die Herkunft des Kaffees, die Lebensbedingungen der Bauern, die Art und Weise, wie Kaffee hergestellt wird, etc. Ein netter Einstieg in das Gespräch über Fairen Handel, andere Länder und unser eigenes Konsumverhalten. Ein Quiz zum Herunterladen finden Sie unter **www.fairtrade.de**

Das Coffee Stop Aktionspaket mit allem, was Sie für die Durchführung benötigen, können Sie unter Telefon 0241 442-542 oder **aktionen@misereor.de** bestellen.

Den fair gehandelten MISEREOR-Kaffee gibt es über **www.misereor-medien.de**

Ein faires Fastenessen

Der Fastensonntag in St. Verena am Bodensee

Das Fastenessen in Ihrer Kirchengemeinde bietet Ihnen die Gelegenheit, eine leckere Mahlzeit mit fair gehandelten Produkten vorzubereiten!

Foto: Tobias Dopfner/Weltladen Dettingen

Foto: Schwarzbach/MISEREOR

Jedes Jahr veranstaltet die Pfarrgemeinde St. Verena in Konstanz-Dettingen am Bodensee ein Fastenessen im Rahmen der MISEREOR-Fastenaktion. Auch im März 2013 wurden die Gemeindemitglieder nach dem Familiengottesdienst wieder ins Pfarrheim eingeladen. Mit verschiedenen Beiträgen berichteten zunächst die Grundschulkinder über die Situation ihrer Gleichaltrigen in Bangladesch, einem Partnerland der Fastenaktion. Anschließend gaben die Kinder einige Lieder zum Besten, die zuvor im Religionsunterricht eingeübt wurden. Währenddessen bereitete ein Team des Dettinger Weltladens, in dem einige Gemeindemitglieder von St. Verena ehrenamtlich aktiv sind, das Fastenessen vor. Es gab fair gehandelten Reis und dazu eine Vielfalt vegetarischer Soßen, beispielsweise mit Cashews, Curry und Gemüse. Exotische Zutaten kamen aus dem Weltladen, andere möglichst aus regionaler und ökologischer Produktion. Zusammen mit den anderen Aktionen des Tages und dank der tatkräftigen Unterstützung aller Gemeindemitglieder – und auch ganz besonders der Firmlinge – erlebte die Gemeinde einen schönen gemeinsamen Fastensonntag.

Aktionstipp

Auch die ökumenische Fastenaktion „7 Wochen mit“ lädt dazu ein, in der Fastenzeit Konsumgewohnheiten zu überdenken und gezielt Produkte aus Fairem Handel und der Region zu verwenden. Bei Kürbiskuchen aus ökologischen Zutaten und mit fair gehandelten Gewürzen trafen sich die Mitglieder des Frauenkreises der Kirchengemeinde Curau, um sich über die Situation der Landwirte im globalen Süden und bei uns auszutauschen.

Unternehmen Sie eine **Fastenwanderung:** Machen Sie sich auf den Weg, um innezuhalten und nachzudenken: Woher kommt die Nahrung, die wir täglich zu uns nehmen? Wer sind die Menschen, die sie herstellen, und wie leben sie? Dabei können Sie als Stationen Felder und (Bio-)Bauernhöfe besuchen, und Texte über das Leben von Kaffee- oder Kakaoproduzenten und ihren Familien lesen. Geschichten von Fairhandels-Produzent(inn)en finden Sie zum Beispiel auf der Seite **www.gepa.de**

Die jährliche **Jugendaktion** von BDKJ und MISEREOR bietet viele weitere Aktionsideen und Mitmachelemente. 2014 unter dem Motto: BASTA! Ein für alle Mahl.
www.jugendaktion.de

Faires Osterfrühstück

Das faire Osterfest der Heilandsgemeinde in Walluf

Nach dem Ostergottesdienst treffen sich viele Kirchengemeinden im Pfarrheim zu einem feierlichen Osterfrühstück. Genießen Sie dieses mit fair gehandelten Produkten und setzen Sie damit am Auferstehungssonntag ein Zeichen!

Das Osterfrühstück hat Tradition in der Evangelischen Heilandsgemeinde in Walluf im Rheingau. Etwa 50-60 Menschen freuen sich jedes Jahr auf heißen Kaffee und ein reichhaltiges Frühstück, denn sie sind schon früh auf den Beinen: zum Osterfeuer und Gottesdienst um 6.00 Uhr im Dunkeln und in der Kälte. Kaffee aus Fairem Handel gibt es dabei schon seit Jahrzehnten, denn die Kirchengemeinde engagiert sich seit den Anfängen des Fairen Handels für eine gerechtere Welt. Im Laufe der Jahre ergänzten und bereicherten dann auch Tee, Kakao, Honig, Marmeladen und Fruchtsäfte aus Fairem Handel das Osterfrühstück. Neben den fair gehandelten Marmeladen aus Mango oder Orangen gibt es auch selbstgemachte Marmelade. Regina Gerlach-Feilen, Mitglied der Heilandsgemeinde sowie des Weltladen-Leitungsteams, betont, wie gut der Faire Handel zum Ostergeschehen passt. Denn es sei ein Aufstehen gegen den ungerechten Welthandel und die Strukturen, welche Hunger und Armut in der Welt verursachen. Mit der Arbeit im Fairen Handel würden ganz praktisch und konkret die Brüder und Schwestern unterstützt, die dafür sorgen, dass wir unsere Tische mit Orangensaft, Kaffee und anderen exotischen Lebensmitteln decken können, so Frau Gerlach-Feilen. Nach dem Frühstück gibt es einen Weltladen-Stand für die Gemeindemitglieder, die noch nach Ostergeschenken suchen. Ob Schoko-Osterhasen, knackige Paranuss-Eier oder farbenfrohe Dekorationen für den Osterstrauß, das Angebot der Fair-Handels-Produkte ist vielfältig.

Infos und Materialien zur Umsetzung

Bei der jährlichen Aktion „Fairtrade Frühstück“ von Fairtrade Deutschland gibt es Gewinne für die Gruppen, die sich etwas Besonderes einfallen lassen. Zum Beispiel kann man das Frühstück auf dem Biobauernhof organisieren und dabei gleichzeitig die regionalen und saisonalen Produkte nutzen. Oder es gibt ein großes Picknick an einem öffentlichen Ort, wie es die Regenbogen-Schule in Essen auf ihrem Schulhof gemacht hat. Unter **www.fairtrade-deutschland.de** finden Sie Beispiele und Aktionsideen.

Und hier noch ein **Lieblingsrezept:**
Zwei faire Bananen von „BanaFair“ auf 500 gr. Öko-Quark mit etwas Mascobado-Zucker oder fairem Honig vermischen. Dazu können Sie Informationen der jeweiligen Produzent(inn)en auf Stellwänden ausstellen oder zu Beginn des Frühstücks informieren. Die Produkte finden Sie im Weltladen oder in den Online-Shops: **wwwbanafair.de** und **www.gepa.de**

Fotos: GEPA The Fair Trade Company (2), Gunther Kober (1)

Den Weltladentag gestalten

Der Weltladentag ist der politische Aktionstag von Weltläden und findet immer am zweiten Samstag im Mai statt. Zeitgleich wird weltweit der Internationale Tag des Fairen Handels / World Fair Trade Day gefeiert. Auch in der Gemeinde lässt er sich hervorragend nutzen, um zum Fairen Handel aktiv zu werden.

Mehr Information: www.weltladentag.de

Foto: Eine Welt Verein Dieburg

„Zu vieel isst zu wnig“: da stimmt doch was nicht! Das sagten sich auch die Mitarbeitenden im Weltladen Dieburg. Und genau darum ging es beim Weltladentag 2013: Überfluss und Hunger, Reichtum („zu vieel“) und Armut („zu wnig“). Wenn dann noch im Begleitheft der Kampagne „Öko und Fair ernährt mehr“ des Weltladen Dachverbandes und Naturland genügend gute Ideen zur Umsetzung geliefert werden, reicht mindestens eine davon, um zur Tat zu schreiten.

Foto: Schwarzbach/MISEREOR

Die Idee einer Bodenzeitung, auf der die Frage stand „Was meinen Sie, warum weltweit 840 Millionen Menschen hungern?“ passte genau. Die Antworten mit genau den Gründen, die zu diesen Ungerechtigkeiten führen, luden ein, anzukreuzen oder eigene Gründe aufzuschreiben. Auf dem Vorplatz der Stadtkirche ausgebreitet, fand diese Aktion im Rahmen der fairen Frühstücks zum Weltladentag eine enorme Resonanz. Der Hingucker führte nicht nur zu interessanten Gesprächen, sondern es kamen auch einige Unterschriften zur Kampagne zusammen. Diese wurden bundesweit gesammelt und dann der neuen Bundesregierung überreicht, mit der Forderung, sich für die Belange der Kleinbauern weltweit einzusetzen.

Die Bodenzeitung ging anschließend noch auf Reisen, denn sie war noch für mehr als nur eine Aktion gut zu gebrauchen.

Firmvorbereitung und Fairer Handel

Firmung als Sakrament auf dem Weg des Erwachsenwerdens hilft dabei, einen eigenen christlichen und kritischen Standpunkt zu entwickeln. Für Jugendliche ist es wichtig, Kompetenzen zu erlangen, um sich in der globalisierten Welt zu orientieren und sie aktiv mitgestalten zu können. Der Faire Handel im Firmkurs ist ein idealer Zugang dazu. Anschaulich stellt er eine direkte Verbindung zwischen Menschen in Nord und Süd her, verdeutlicht die globalen Zusammenhänge und bietet zudem noch jedem Einzelnen die Möglichkeit, aktiv zu werden – wie das Beispiel von zwei Gemeinden im Bistum Osnabrück zeigt.

Fotos: Andrea Schmees (1), Gisela Lingemann (1)

46 Jugendliche bereiteten sich in St. Matthias und Liebfrauen an drei Wochenenden auf ihre Firmung vor. Die Ursachen der ungerechten Nahrungsverteilung waren das Thema an einem dieser Wochenenden. Als Einstieg schätzen die Jugendlichen die zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel und den Anteil der Bewohner eines Erdteils anhand von Spielfiguren und Brotchips ein. Sie lagen dabei zwar in der Tendenz richtig, waren jedoch sehr überrascht über die extreme Ungerechtigkeit: die meisten Menschen hatten im Verhältnis die wenigsten Nahrungsmittel zur Verfügung. Bei der Ursachenanalyse kam die Gruppe auf die ungerechten Welthandelsstrukturen zu sprechen. Schnell war klar: Jede und jeder einzelne kann durch seine Lebensführung einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit leisten! Dabei kann das Engagement in der Kirchengemeinde helfen. Es zeigt, was gemeinsam möglich ist, auch wenn ich es alleine noch nicht schaffe. Um ein Zeichen gegen den Klimawandel – unter dem vor allem die Kleinbauern in den sogenannten Entwicklungsländern leiden – zu setzen, spendeten die Jugendlichen einen Teil ihres Taschengeldes, kauften davon einen Birnbaum und pflanzten ihn gemeinsam in den Garten der Kindertagesstätte. In der Kirchengemeinde Ober-/Niederlangen nehmen die Jugendlichen im Rahmen des Firmunterrichts an einem sozialen Projekt teil. Nachdem sie sich intensiv mit den Hintergründen des Fairen Handels, seinen Kriterien und den Produzierenden auseinandergesetzt hatten, gestalteten die Jugendlichen einen Flyer für den Eine Welt-Stand der Samtgemeinde Lathen.

Aktionstipp

Firmlinge der Gemeinde Christus unser Bruder aus Aachen beschäftigten sich in der Firmvorbereitung mit Lebensmittelverschwendung, Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit. Im Rahmen der 72Stunden-Aktion des BDKJ entstand dann die Aktionsidee, einen ökofairen Einkaufsführer für ihre Region zu schreiben. Ein schönes Ergebnis, das viele Gemeindemitglieder nun nutzen können!

Ein faires Pfarrfest feiern

Das faire Pfarrfest der Gemeinde St. Matthias

Ein Pfarrfest bietet viele Möglichkeiten, auf den Fairen Handel aufmerksam zu machen: Neben der Verwendung fair gehandelter Produkte wie Kaffee, Mascobado-Zucker, Kakao oder Orangensaft lässt sich an einem Verkaufsstand über die Hintergründe und Erfolge des Fairen Handels informieren. Vielleicht ist das Pfarrfest ja auch ein Anlass, um faire Beschaffung anzuregen.

Fotos: Thomas Lehnert

Seit 2010 ist Trier auf Initiative des Oberbürgermeisters Fairtrade-Stadt und damit Teil der weltweiten Bewegung „Fairtrade Town“. Das Netzwerk Weltkirche des Dekanats Trier hat die Idee aufgegriffen und die Aktion „Faires Pfarrfest“ samt Kriterienkatalog entwickelt. Im Frühjahr 2011 beschloss der Dekanatsrat die Umsetzung. Zur Bewerbung waren der Beschluss des Pfarrgemeinderates zur Teilnahme, Angabe von Ort und Datum des Pfarrfestes und die Liste der erfüllten Kriterien erforderlich. Um „fairsiegelt“ zu werden, mussten von 50 möglichen mindestens 27 Punkte erreicht werden. Die Pfarrei St. Matthias bewarb sich spontan und plante das Pfarrfest im September 2011 als „Faires Pfarrfest“. Das Vorbereitungsteam setzte seinen Ehrgeiz daran, möglichst viele Kriterien zu erfüllen. Ein Spülmobil wurde gemietet, um Einmalgeschirr zu vermeiden, Hinweisschilder gemalt und gedruckt und die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert. Angeboten wurden Produkte aus Fairem Handel sowie von regionalen Erzeugern. Informationsstände boten interessierten Gemeindemitgliedern die Gelegenheit, mehr über die positiven Auswirkungen des Fairen Handels auf die Produzentinnen und Produzenten im globalen Süden zu erfahren. 42 Punkte und die Auszeichnung mit der „Fairen Pfarrfest-Urkunde“ durch den Oberbürgermeister waren der Lohn. Auch andere Trierer Pfarreien wurden an diesem Tag für ihre fairen Pfarrfeste ausgezeichnet.

Der Kriterienkatalog des Dekanats Trier macht das Nachmachen leicht: **www.bistum-trier.de/weltkirche/** (Service, Best-Practice). Weitere Ideen bieten der Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising und das Bistum Eichstätt:
www.erzbistum-muenchen.de
www.bistum-eichstaett.de

Aktionstipp

Wie werden die Kaffeebohnen ausgewählt, geröstet und gemahlen? Der **Kaffee-Parcours** lädt ein zum Ausprobieren und Kosten! Der Geruch frisch gerösteten Kaffees wird beim Pfarrfest sicherlich für Aufmerksamkeit sorgen. Der Kaffee-Parcours ist als transportables Set ausleihbar. Eine aktuelle Liste & weitere Infos finden Sie unter **www.epiz.de**.

Ab in die fairen Ferien

Ein Ferienlager bietet viele Gelegenheiten, kritischen Konsum und Fairen Handel konkret zu erleben und auszuprobieren. Schon kleine Veränderungen des Lageralltags zeigen den Kindern und Jugendlichen, wie man sich ganz bewusst für faire Alternativen entscheiden und ein Zeichen setzen kann gegen die Ausbeutung von Mensch und Natur.

Foto: dpa picture-alliance

Das Pfingstlager der KjG Baesweiler-Beggendorf zum Thema „Afrika“ bot einen idealen Rahmen für einen Tag rund um Kakao und Schokolade. Nach einer kindgerechten Einführung in den Fairen Handel schlüpften die 7-14 Jährigen in die Rollen von Kakaobauern und -bäuerinnen, Produzierenden und Händlern. Schnell war klar, dass die Preise und Arbeitsbedingungen der einzelnen Gruppen unterschiedlich waren. Im Verlauf des Spiels ließen die Kinder den Absatz der fairen Schokolade stark ansteigen, die unterbezahlten Kakaobau-

Aktionstipp

Die Jugendgruppen gehen auf Einkaufstour für das Ferienlager. Sie können dabei erforschen, wie einfach oder schwer es ist, faire Produkte zu kaufen. Anschließend wird im Lager darüber berichtet, gemeinsam gekocht und verkostet!

Bei den Mahlzeiten können Blindverkostungen von fairen und herkömmlichen Produkten für Spaß und Spannung sorgen. Dafür bieten sich zum Beispiel Früchtetees, Nuss-Nougatcremes, Fruchtsäfte und Orangenlimos an.

Das Heft „Grenzenlos“ enthält Bausteine rund um das Thema Tee/Eistee, das sich im Rahmen einer Ferienfreizeit ähnlich wie Schokolade umsetzen lässt. Bestellung: **www.kindermissionswerk.de/download**

KRITISCHER KONSUM

Fotos: BDKJ/Susanne Rauh

ern forderten mehr Lohn und diskutierten mit den Händlern. Eine Reflexion des Erlebten rundete das Planspiel ab.

„Ich war begeistert, wie schnell sich die Kinder in ihre Rolle hineinversetzen und wie gut sie das Rollenspiel auf andere Bereiche übertragen konnten. So kam beispielsweise ein Mädchen auf mich zu und meinte: Aber was ist zum Beispiel mit unserem Gruppen-T-Shirt, ist das fair gehandelt?“ berichtet Felix Maiwald, ehrenamtlicher KjG-Pfarr- und Jugendgruppenleiter.

Faire Produkte sollten in einem Ferienlager natürlich nicht fehlen. Ob Orangensaft, Tee, Schokolade oder der Volleyball – die Broschüre „Faire Ferien“ des BDKJ gibt viele Tipps für die faire Gestaltung der Freizeit.

Weitere Infos rund um das Ferienlager: **www.kritischerkonsum.de** › Ferienlager.

Faire Woche – Erntedank

Fairen Handel entdecken!

Die Faire Woche findet jährlich in der 2. und 3. Septemberwoche statt. Tausende von Engagierten in Gemeinden, Schulen, Universitäten, Unternehmen und Weltläden führen in dieser Zeit Aktionen zum Fairen Handel durch. Der Pastoralverbund Marienmünster veranstaltete einen Aktionstag.

Der Höhepunkt war eine Modenschau, die nicht nur durch Eleganz und Humor auffiel, sondern vor allem dadurch, dass die präsentierte Kleidung fair produziert war. Die fast 100 Besucherinnen und Besucher konnten sich davon überzeugen, dass es möglich ist, sich modisch zu kleiden, ohne damit zu Menschenrechtsverletzungen beizutragen. Die Geschäftsführerin der fairen Modefirma Colombo 3 erklärte, wie Fairness von der Baumwolle bis zum Laden möglich ist und auch bezahlbar bleibt. Der Aktionstag wurde von einem „Markt der Möglichkeiten“, auf dem sich verschiedene Fairhandelsfirmen präsentieren konnten, und einer ökumenischen Andacht begleitet und abgerundet.

Foto: privat

Tipp

Auch mit fair gehandelten Taschen lässt sich eine Modenschau eindrucksvoll organisieren. Das zeigten die Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums in Günzburg, Gewinnerinnen des Wettbewerbs „Fairste Schulklasse“.

Mehr Informationen zu fairer Kleidung finden Sie unter:
www.fair4you-online.de
www.saubere-kleidung.de
www.fairtrade-baumwolle.de
www.label-online.de.

FAIREWOCHE
www.fairewoche.de

Tipp

Viele Gemeinden feiern ihr Erntedankfest zum Thema der Fairen Woche. Dazu gibt es viele Möglichkeiten: Schmücken Sie den Erntedank-Altar mit Produkten aus dem Fairen Handel und nehmen Sie in der Katechese Bezug darauf. Oder gestalten Sie Ihren Erntedank-Altar in Form einer großen „Festtafel der Einen Welt“: ein großer, hoher Tisch mit Kerzen, Bechern und Tellern ist reichlich gedeckt mit lebensnotwendigen Gütern, auch Luxusgüter können aufgetischt werden. Die Besonderheit: Die zum Tisch gestellten Stühle für die „Gäste der Einen Welt“ sind unterschiedlich hoch, so dass es im Sitzen nur wenigen möglich ist, vom reich gedeckten Tisch satt zu werden. Dann kann sehr anschaulich ausprobiert werden, was die einzelnen Gäste fühlen, was ihnen unerreichbar ist, was ungerecht ist. Was heißt es in diesem Kontext, Erntedank zu feiern? Welche Verantwortungen ergeben sich hieraus? Wie sichert der Faire Handel die Existenz von so vielen Kleinbauernfamilien?

Mehr zum fairen Erntedankfest:
Erzbistum Berlin von 2008
http://www.dioezesanrat-berlin.de/start/Fairer_Erntedank.pdf, www.klb-muenster.de

Fotos: TRANSFAIR/Santiago Engelhardt(1), Harms/MISEREOR (1), dpa picture-alliance (1), GEPA The Fair Trade Company (1)

Fair Teilen wie St. Martin

„St. Martin gibt den halben still…“ Wer kennt nicht das Lied, das die Geschichte von St. Martin und seiner Mantelteilung erzählt? Sie zeigt, was es bedeutet, zu teilen und zu helfen. Mit dem Martinsriegel des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“ und weiteren Süßigkeiten aus Fairem Handel füllen Sie die Martinstüten mit der wichtigen Botschaft: Unser Nächster ist nicht nur der Mensch in der direkten Nähe. Wir denken auch daran, mit den Menschen weltweit zu teilen.

Foto: dpa picture-alliance

„Teilen durch Fairen Handel, das hätte St. Martin auch gefallen“, dachten sich die Frauen vom *fair rhein – Netzwerk des Fairen Handels am Niederrhein* und legten los. Seit 2006 werben sie mit einer kleinen Auswahl an Produkten aus Fairem Handel für die fair gefüllte Martinstüte. Dabei werden sie von vielen Ehrenamtler(inne)n in Gemeinden und Gruppierungen unterstützt. Der Einsatz hat sich gelohnt! Inzwischen bestellen rund 20 Gruppen regelmäßig faire Produkte für die Martinstüte. Allein im vergangenen Jahr gehörten dazu auch 25.000 Martinsriegel.

Der Martinsriegel – mehr als faire Schokolade

Wer in den süßen Schokoriegel beißt, merkt gleich: Hier stecken lauter leckere Zutaten drin. Die einzelnen Zutaten für den Schokoriegel kommen aus der ganzen Welt.

Aktionstipp

Laternen basteln, die Geschichte des heiligen Martin hören und spielen oder mit der reisefreudigen Gans Auguste unterwegs sein und nach dem Vorbild von St. Martin für Not leidende Kinder weltweit aktiv werden – die Materialien des Kindermissionswerks beinhalten zahlreiche Ideen. Sie richten sich an alle, die in Gemeinde, Kindertagesstätte oder Grundschule das Martinsfest vorbereiten. Kombinieren Sie die Botschaft von St. Martin, das Teilen, mit dem Riegel aus dem Fairen Handel! Menschen fair zu bezahlen und zu behandeln ist eine Form des Teilens, die dadurch ein Gesicht bekommt. Dafür steht der eigens gestaltete Martinsriegel mit dem Aufdruck: Fair teilen wie St. Martin.

Didaktisches Material zu St. Martin und Hinweise zum fairen Martinsriegel:
www.kindermissionswerk.de

Weitere gute Ideen

Illustration: dpa picture-alliance, Foto: KLJB Bundesstelle

Mit diesem Heft wollten wir durch einige Anlässe, Aktionsbeispiele und Tipps zeigen, wie der Faire Handel in das Gemeindeleben einfließen kann. Vollständigkeit ist damit natürlich längst nicht gegeben! Es gibt noch viel mehr Anlässe und tolle Aktionsideen, die in Gemeinden und anderswo umgesetzt werden können. Leider passt nicht alles in diese Arbeitshilfe, aber ein paar davon wollen unbedingt noch genannt werden:

...noch ein Anlass

Auch der Weltgebetstag lässt sich hervorragend mit dem Fairen Handel verbinden. Viele machen es wie die katholische, evangelische und methodistische Gemeinde in Kornwestheim. Dort werden die Gottesdienste und Veranstaltungen – wie zum Beispiel der Infoabend zum aktuellen Weltgebetstagsland – mit dem Konsum und Verkauf von fair gehandelten Produkten verbunden. Das Fairhandels-Unternehmen „El Puente“ bietet sogar immer passend ein Produkt aus dem jeweiligen Land des Weltgebetstags an und gibt dazu eine Arbeitshilfe heraus. Mehr: **www.el-puente.de**

...noch eine Aktion

Aktionswochenende der KLJB zu Bananen. Das krumme Geschäft mit den Bananen wirbelte die Würzburger Passant(inn)en ganz schön auf!

...noch eine Idee

„Nicht FAIR-schlafen – Fairer Handel braucht FAIR-Stärkung“ – ein Flashmob mitten in der Innenstadt war eine der vielen Aktionen, die Ministrant(inn)en und die KJG St. Verena Dettingen-Walhausen während der 72h-Aktion durchführten. Außerdem gab es ein Tanzevent, einen Bauchladen, eine Bodenzeitung und ein Konzert. Da kam keine/r dran vorbei!

...noch ein Produkt

Faire Kerzen, ein wichtiges Produkt für das Gemeindeleben. Fair gehandelte Kerzen für Ostern und andere Anlässen gibt es unter anderem bei „El Puente“ und im Weltladen! **www.el-puente.de**

Foto: Benjamin Holler

...noch eine Initiative

Ob eine Weinprobe mit fair gehandelten Weinen, faire Snacks für die PGR-Sitzung oder eine Veranstaltungsreihe zu Mangos aus Fairem Handel, der Pfarrgemeinde St. Josef in Bornheim (Frankfurt) fallen stets neue Ideen ein, den Fairen Handel in das Gemeindeleben zu integrieren. Zur besseren Planung und Umsetzung hat die Kirchengemeinde dafür eine Gruppe ins Leben gerufen – die sogenannten „FAIRstärker". Bestehend aus interessierten Gemeindemitgliedern sowie verschiedenen Vertreter(inne)n der Pfarrgemeinde-Leitungsgremien, setzen sich die FAIRstärker auf eine kreative und vielfältige Art und Weise für Bewusstseinsbildung zum Fairen Handel ein.

Ihre Idee

Vielleicht haben auch Sie schon eine Aktion durchgeführt, die ein gutes Beispiel für diese Broschüre gewesen wäre? Oder Sie haben eine Idee, die Sie gerne mit uns teilen möchten? Lassen Sie es uns wissen: Unter fairerhandel@misereor.de nehmen wir sehr gerne Beispiele und Vorschläge entgegen!

Fairer Handel in Diözesen und Verbänden

Viele Bistümer, Diözesanräte und kirchliche Verbände unterstützen den Fairen Handel aktiv. Unter den folgenden Hinweisen und Links finden Sie beispielhaft einige Anregungen und Ansprechpartner(innen):

www.dioezesanrat.de
www.eine-welt-fairstaerken.bistumlimburg.de
www.bistum-osnabrueck.de
www.faire-gemeinde.de
www.gutesleben-fueralle.de
www.erzbistum-muenchen.de/Dioezesanrat/Page030349.aspx

Aktiv im Fairen Handel sind außerdem der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seine Mitgliedsverbände:
www.kritischerkonsum.de
www.ishopfair.net
www.bdkj.de
die Katholische Arbeiterbewegung (KAB):
www.kab.de
und die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd): **www.kfd-bundesverband.de**

Auch das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken hat sich dem ökofairen Einkauf verschrieben und einen entsprechenden Beschluss gefasst:
http://www.zdk.de/veroeffentlichungen/erklaerungen/detail/Verantwortung-fuer-die-Umsetzung-der-Menschenrechte-und-Bewahrung-der-Schoepfung-209m/

Auch hilfreich für Gemeinden:
Die Broschüre „Wie fair kauft meine Gemeinde" herausgegeben von der Christlichen Initiative Rómero, Brot für die Welt – der Evangelische Entwicklungsdienst und MISEREOR.

Weiterführende Links

Gottesdienstbausteine zum Fairen Handel
Der Faire Handel lässt sich gut in einem Gottesdienst oder einer Andacht thematisieren. Zahlreiche Anregungen und Gebetsvorlagen gibt es in den Gottesdienstbausteinen zur Fairen Woche, die jedes Jahr auf der Homepage **www.faire-woche.de** zu finden sind.

Eine Sammlung verschiedener Gottesdienstbausteine ist unter **www.fairbayern.de** zu finden (unter service/aktionsideen/gottesdienstelemente).

Welt & Handel
Welt&Handel ist der Infodienst für Themen des Fairen Handels. Die Zeitschrift richtet sich an Weltläden, Aktionsgruppen, Verbände, Organisationen und an interessierte Einzelpersonen. **www.weltundhandel.de**

www.fairtrade.de
Informationen rund um den Fairen Handel in Deutschland. Was ist Fairer Handel, wer produziert, wer handelt fair und wie kann ich mich für den Fairen Handel engagieren?

www.fair4you-online.de
Infos, Wettbewerbe, Materialien, Aktionsideen rund um Fairen Handel und bewussten Konsum für Jugendliche.

www.gepa.de
www.el-puente.de
www.dwp.de
www.banafair.de

www.fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-towns.de
www.forum-fairer-handel.de
www.zukunft-einkaufen.de

Impressum

1. Auflage 2014

Herausgeber:
Bund der Katholischen Jugend (BDKJ)
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.

Redaktion:
Lukas Decker, Sussan Ipaktschi,
Angela Lohausen (MISEREOR);
Petra Schürmann
(Kindermissionswerk „Die Sternsinger“);
Susanne Rauh (BDKJ)

Grafische Gestaltung:
Anja Hammers (MISEREOR)

Repro:
Roland Küpper,
type & image, Aachen

Druck:
Friedr. Schmücker GmbH, Löningen

Gedruckt auf RecySatin Recyclingpapier,
hergestellt aus 100% Sekundärfasern.

Textnachweise:
S. 4 – 5: Dr. Markus Raschke,
S. 11: Stefan Michelberger (gekürzt)
Herzlichen Dank an alle Gemeinden, Gruppen, Schulklassen, Verbände, Institutionen und Einzelpersonen, die diese Publikation durch ihre Beiträge, Ideen und Aktionen bereichert haben!

Bestellen können Sie dieses Material bei:
MVG
Postfach 10 15 45, 52015 Aachen
Bestell-Nummer: 3 172 13
T: 0241 47986 – 100
F: 0241 47986 – 745
E: bestellung@eine-welt-shop.de

und beim Kindermissionswerk „Die Sternsinger“:
www.sternsinger.de
E: bestellung@sternsinger.de und
F: 0241-446188

Kontakt: fairerhandel@misereor.de

RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C118591

Print kompensiert
Id-Nr. 1437685
www.bvdm-online.de

Der Herr schenke
unseren Sehnsüchten Flügel
unseren Zielen Vertrauen
und unserem Denken Gerechtigkeit

Der Herr schenke
unseren Befürchtungen Hoffnung
unserer Ungeduld Gelassenheit
und unserem Reden Gerechtigkeit

Der Herr schenke
unseren Begegnungen Nähe
unserem Einsatz Segen
und unserem Handeln Gerechtigkeit

Angela Lohausen

Fotos: TRANSFAIR e.V., GEPA – The Fair Trade Company, Martin Werner (Rückseite); privat (Titel); Illustration Titel: Jürgen Pankarz